

Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtseitigen Beilage:
Inhaltreiches Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Schriftleiter:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Hachenburger Tageblatt.

Mit der monatlichen Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag:
H. Kirchhölzer, Hachenburg.

Nr. 274.

Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich
1,50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Freitag den 22. November 1912

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 40 Pfg.

5. Jahrg.

Zweites Blatt.

Abdul Hamids Übersiedelung.

Seine Gespräche auf der „Dorelen“.

L. Konstantinopel, im November.

An der dunklen Küste Asiens, in dem weissen Palast
Benlerben (Beglerbegsch) ist seit kurzer Zeit Abdul Hamid,
der abgesetzte Vorgänger des jetzigen Sultans, eingesperrt.
Es kümmert sich kein Mensch um ihn, aber er gibt den
Menschen trotzdem zu tun. Vorgesetzten noch mußte der
Kriegsminister, dessen Zeit jetzt gewiß kostbar ist, zwei
Stunden opfern, um für Abdul Hamid Hammel, Pfeffer,
Käse und eine Zigarette einzukaufen. Nach wie vor umgibt
den gefangenen Sultan eine Geheimnismauer. Aber es gibt
keine Mauer, die heutzutage unter dem Ansturm der öffent-
lichen Neugier nicht bröckelte und Risse bekäme. Und so
kennt man denn trotz alledem die Ansprache, die Gedanken
und die Reiseliebe Abdul Hamids.

Als man in Saloniki, wo Abdul Hamid seit seiner Ab-
setzung interniert war, bei ihm vorstellte wurde und ihn der
Form halber aufhörte, seine Zustimmung zu seiner Über-
führung nach Konstantinopel zu geben, sagte er barock und
aufgeregt: „Man wird mich nur mit Gewalt von hier fort-
bringen.“ Die Ereignisse überstürzten sich jedoch, und man
konnte den Sultan von gestern nicht der Gefahr aussetzen,
in einer Stadt zu bleiben, die bald von den Griechen oder
von den Bulgaren erobert werden mußte. Man wandte sich
daher, um ihn gefügig zu machen, an Deutschland, das von
jeher auf ihn einen großen Einfluß ausgeübt hat. Das
deutsche Stationsgeschiff „Dorelen“ erhielt den Auftrag, nach
Saloniki zu gehen und Hamid nach Konstantinopel zu
bringen. An Bord befanden sich zwei Prinzen der kaiser-
lichen Familie, alle beide Schwiegerköpfe des früheren
Sultans. Bald nach der Ankunft in Saloniki begaben sie
sich zu dem Gefangenen und suchten ihn zu überzeugen, daß
er unbedingt abreisen müsse. Es gelang ihnen aber nicht,
ihn in seinen Entschlüssen zu wandeln zu machen. Da ver-
suchte man ein letztes Mittel. Der Kommandant der
„Dorelen“ erschien in Saloniki bei Hamid. Jetzt sagte
er sich selbst: „Ich habe Vertrauen zu der Aufrichtigkeit
und Freundschaft des Kaisers“, erklärte er. „Ihnen folge ich
bis ans Ende der Welt.“ Eine Stunde später war er an
Bord.

Hier erlebte man ein Doppelerlebnis, das für die
Augen- und Ohrenzeugen eine Offenbarung und eine Über-
raschung war. Hamid, von dem man geglaubt hatte, daß er
schon längst in Greisenblödsinn verfallen sei und von den
Ereignissen des Tages keine Ahnung habe, sagte, daß er
klar sehen und denken konnte und über alles, was draußen
in der Welt vorging, genau unterrichtet war. Und Hamid,
der in seinem ganzen Leben nie zwanzig Worte französisch
gesprochen und immer so getan hatte, als ob er diese Sprache
nicht verstände, sprach plötzlich ein durchaus korrektes und
reines Französisch. „Zwei unglückliche Kriege in einem
Jahre, das ist viel“, sagte er. Er erkundigte sich nach dem
deutschen Kaiserthum, dessen Mitglieder er familiär zu kennen
sah, und war überaus froh, als er den Tod des Frei-
herren Marckall v. W. erfahren erfuhr; das war das einzige
Ereignis aus jüngster Zeit, das er noch nicht kannte. „Er
war mein Freund“, sagte er. „Blödsinn fragte er, ob Conan
Doyle neue Sherlock Holmes-Geschichten geschrieben habe,
denn Sherlock Holmes ist für die einzige moderne Schriftsteller,
den er schätzte.“ Das wäre ein ausgezeichnetes Polizeidirektor
geworden“, hatte er eines Tages erklärt.

Während der Überfahrt ab und zu kam Hamid mit aus-
gezeichnetem Appetit. Den Kommandanten der „Dorelen“
bat er, Kaiser Wilhelm in seinem „am 1. dafür zu danken“,
daß er während der Überfahrt in so rücksichtsvoller Weise
behandelt worden sei; dann schenkte er jedem Offizier eine
mit einem Diamanten gesetzte Nadel oder eine mit Brillanten
geschmückte goldene Zigarettenhalter. Etwas wie Wider-
stehen zeigte er nur, als er am Abend am Bordpforten das
deutsche Schiff verlassen und in ein Boot steigen mußte,
während ein zweites Boot zehn Frauen, zwei Eunuchen
und den jüngsten Neugeborenen, die ihm in die Verbannung
gefolgt waren, an Bord brachte. In Benlerben wogerte er
sich, im Palast selbst zu wohnen; er begab sich vielmehr in
einen abseits gelegenen kleinen Pavillon. Dann wurde er
plötzlich wieder stumm und apathisch und schien sich nur noch
für seinen Hühnerhof zu interessieren; er rief und lockte seine
Hühner und seine Truthühne und erklärte, daß er nur Gei-
stlich trinken wolle. Als er hörte, daß einer der Offiziere
seiner Leibwache, für den er eine gewisse Sympathie emp-
fand, abreisen müsse, weil seine Frau erkrankt wäre, sagte
er: „Ja, ja! der Armee darf nicht tun, was er möchte. Und
dann hat er nur eine Frau! Was würde er erst anfangen,
wenn er, wie ich, zehn Weiber hätte?“

Wie Leibniz die Türkei aufteilte.

(Zeitgemäße Erinnerung.)

In dem Augenblick, wo vor dem Ansturm der ver-
einigten kleinen Balkanvölker der Halbmond dahinzusinken
sah und seine europäischen Besitzungen der Beutegier der
Sieger anheimzufallen, ist eine Erinnerung an den Ver-
teidigungsplan nicht ohne Interesse, den der deutsche Philosoph
Leibniz vor beinahe 240 Jahren für die Türkei aufstellte.
Im Jahre 1674 kam Gottfried Wilhelm v. Leibniz, der
große deutsche Gelehrte und Philosoph, nach Paris; er
trete nach einer Unterredung mit Ludwig XIV., um dem
König seine Ansichten über die Orientfrage auseinander-
zusetzen. Diese Frage beschäftigte ihn damals schon seit
mehreren Jahren. Da ihn die Macht und der Ehrgeiz der
Franzosen, die für Deutschland gefährlich werden konnten,
mit großer Besorgnis erfüllten, wollte er Ludwigs La-
ten- und anderen Horizonten hinlenken. Zu dieser patriotischen
Sorge kamen aber noch Ideen allgemeiner Natur hinzu.
Eine so herrschaftliche Nation wie die französische mußte
nach seiner Überzeugung sich für eine Art Universalmonarchie
regieren können. In Europa konnte sie aber ehrgierige
Pläne dieser Art nicht verwirklichen. Sollte es da nicht

besser und vernünftiger sein, ein solches Einheitsreich durch
in allererster Linie anerkanntes Schiedsgericht, das die Be-
ziehungen zwischen den einzelnen Staaten Europas zu
regeln hätte, zu ersetzen und die stärkste und mächtigste
dieser Nationen auf ein neues Tätigkeitsfeld zu verweisen?
Und dieses Feld war bereits gefunden: es war das
Osmanenreich.

Leibniz war überzeugt von der Gebrechlichkeit und Wohl-
heit dieses Staatswesens und meinte, daß es reif wäre, nicht
bloß aus Europa, sondern auch aus Asien zu verschwinden.
In vielen Gegenden schien das Volk nur auf eine günstige
Gelegenheit zur Empörung gegen das verhaßte Türkenjoch
zu warten: besonders unglücklich schienen dem Philosophen
Bosnien und Albanien zu sein. So sehr alle diese
Völker aber auch wünschten, frei zu werden — den Anfang
machte keines von ihnen zu machen. „Sie sind unfähig, ent-
scheidende Pläne und Entschlüsse zu fassen“, sagte Leibniz,
und vegetieren so weiter. Sie sind sich vielleicht ihrer
Sklaverei gar nicht bewußt und der Freiheit der europäischen
Völker erst recht nicht.“

Es ist leicht, dieses morische Reich zu beseitigen, aber es
ist gefährlich, es leben zu lassen. Wenn man zuläßt, daß es
sich weiter entwickelt, wird es bald die ganze Nordküste
Afrikas beherrschen und dann wird auch die Durchfahrt vom
Dardanellen zum Mittelmeer unmöglich werden.“

Aus allen diesen Gründen predigte Leibniz den heiligen
Krieg und eine Art Kreuzzug gegen die Türken; an diesem
Krieg, meinte er, würden sich bald auch die Araber, die
Numidier, die Perser und die Abessinier beteiligen. Frank-
reich hatte der Philosoph bei seinem Plane die Führerrolle
zugedacht und ihm als erstes Ziel seines Eroberungs-
zuges das Ägypten bezeichnet. Der deutsche Philosoph ahnte
schon vor mehr als zwei Jahrhunderten die große Bedeutung,
die das vor Frankreich gelegene Mittelmeer für Frankreich
haben würde, und erkannte vor allem die große politische
Bedeutung des Mittelmeeres, das ihm das Band zwischen
Afrika und Asien, der Weltmarkt für den Handel zwischen
Indien und Europa zu sein schien. In diesen Argumenten
kam noch eins hinzu, das, seiner Meinung nach, auf
Ludwig XIV. ganz besonders wirken mußte. Der König,
sagte er, suchte seine Feinde, die Holländer, in Europa ver-
gessen zu vernichten. Ihre Kraft liege nicht in den Waffen,
sondern im Handel; und diese Kraft würden sie selbst nach
unglücklich verlaufenen Kriegen behalten. In Ägypten aber
könne man den Holländern empfindliche Schlägen beibringen,
indem man ihre Handelsbeziehungen mit Indien
unterbinde. Wer Herr des Rits sei, werde Holland ruinieren,
und wenn der große König erst Kairo und Konstantinopel
besitze, werde er bald das ganze türkische Reich erobern
haben.

Ob alle diese Pläne und Entwürfe des deutschen
Philosophen zur Kenntnis Ludwigs gelangt sind, weiß man
nicht; ja man weiß nicht einmal, ob Leibniz während der
vier Jahre, die er in Paris verbrachte, vom König in
Audienz empfangen worden ist.

Gemeinsames Lotteriespiel.

Frivole Pseuderei.

Lotteriespiel ist auch eine Jagd nach dem Glück; auch
bei dieser Jagd gibt es gewerbsmäßige Jäger, die dauernd
und unermüdet dem edlen „Weidwerk“ obliegen, un-
bekümmert, ob sie etwas „zur Strecke bringen“ oder nicht.
Und „Sonntagsjäger“, die nur bisweilen und beinahe zu-
fällig jagen; manchmal gelingt ihnen ein Gewinn, manch-
mal haben sie Pech, aber in beiden Fällen wird von Zeit
zu Zeit doch wieder eine kleine Jagdtour unternommen,
d. h. ein Los gekauft.

Mancher denkt bei sich: Wie leicht kann man ver-
lieren, und dann ist das schöne Geld zum Fenster hinaus-
geworfen. Darum sucht er sich einen Leidensgenossen,
mit dem er sich zusammen ein Los kauft, denn „geteilter
Schmerz ist halber Schmerz“ und „geteilte Freude ist
hier halbe Freude“. Aber der Gedanke an die Teilung
des Schmerzes überwiegt, und so beschließen also unsere
Freunde Glückspilz und Bechvogel sich zusammen ein Los
zu kaufen. Erst wird der Streit entschieden, wer es ziehen soll,
dann nach einer alten Regel: je dummer — desto mehr
Glück.“ Schließlich erklärt sich Glückspilz bereit und ersticht
sich vor der Ziehung mit seinem Geld ein Los für drei
Mark. Bis zur Ziehung wird er Bechvogel nicht mehr
ansichtig, kann sich also die Hälfte des Geldes, 1,50 Mark
auf den Anteil des Bechvogels, nicht mehr geben lassen. Und,
o Glück! Das Los gewinnt; zwar nicht den Hauptgewinn,
aber immerhin 100 Mark. Glückspilz eilt erfreut zum
Kollektur und läßt sich das Geld auszahlen. Einige Tage
darauf trifft er Bechvogel, der sich nach dem Gewinn er-
kundigt und, als er von dem Gewinn hört, 50 Mark
herausverlangt, von denen sich Glückspilz 1,50 Mark ab-
ziehen solle. Glückspilz aber denkt gar nicht daran, Bech-
vogel etwas zu geben; er ist der Ansicht, daß Bechvogel
das Los nicht bezahlt, folglich auch keinen Anteil am
Gewinn habe. Wer ist im Recht? Bechvogel. Bechvogel
kann verlangen, daß ihm sein Anteil am Gewinn aus-
gezahlt werde. Beide bilden nach dem Gesetz eine Gesell-
schaft, zu der zwar jeder die vereinbarten Beiträge, hier
den halben Preis für das Lotterielos, zu zahlen
hat, die aber auch bei Nichtzahlung des Beitrags
fortbesteht, und daher das für die Gesellschaft
Entscheidende, das Los und den Gewinn, allen
Gesellschaftern, auch denen, die nicht bezahlt haben, zugute
kommen läßt. Auch wenn Glückspilz das Los ungefähr
acht Tage vor der Ziehung gekauft und Bechvogel in der
Zwischenzeit wiederholt, aber vergeblich aufgefordert hätte,
seinen Anteil zu bezahlen, müßte er ihm die Hälfte des
auf das Los entfallenden Gewinnes ausbezahlen. Glück-
spilz hat jedoch eine Möglichkeit, sich den Gewinn allein
zu sichern, wenn Bechvogel nicht zahlt. Er muß ihm

nämlich vor der Ziehung schreiben, daß er nunmehr, da
Bechvogel trotz der verschiedenen Mahnungen nicht gezahlt
habe, das Los allein spiele. Gewinnt dann das Los, so
kann Glückspilz den Gewinn für sich allein behalten.
Denn dieses Schreiben gilt als eine Kündigung des
Gesellschaftsvertrages, die wegen der Nichtzahlung des
Bechvogels zulässig ist. Dann fällt naturgemäß der Ge-
winn nicht mehr der Gesellschaft zu, da diese nicht mehr
besteht, sondern dem Glückspilz allein.

Ähnlich liegt es, wenn nicht nur zwei Personen,
sondern noch mehrere, etwa drei oder vier, ein Los zu-
sammen spielen. Wenn auch einer es allein bezahlt und
alle anderen vor der Ziehung noch nichts bezahlt haben,
fällt der Gewinn doch allen gemeinschaftlich, jedem nach
seinem Anteil zu. Haben etwa drei bezahlt und der vierte
nicht und wollen diese drei den vierten am Gewinn nicht
teilnehmen lassen, so müssen sie alle drei oder einer für
alle dem vierten das Gesellschaftsverhältnis kündigen. Erst
dann fällt ihnen der Gewinn allein zu. Wenn Glückspilz
und Bechvogel jeder 1,50 Mark bezahlen, so gilt es als
selbstverständlich, daß jedem auch die Hälfte des Gewinnes
zufällt, auch wenn beide gar nichts darüber gesprochen
haben: würde Glückspilz 2 Mark und Bechvogel 1 Mark
gegeben haben, so würde Glückspilz $\frac{2}{3}$ und Bechvogel $\frac{1}{3}$
des Gewinnes erhalten.
Dr. jur. A. B.

Vermischtes.

Anekdotisches vom Schlachtfelde. Man hört sehr
im Balkankriege soviel von mutigen Taten vor dem Feinde
und da ist es wohl nicht uninteressant, ein paar Bege-
nisse aus früheren Kriegen in Erinnerung zu rufen. Als
Marshall Fabert eine Stadt belagerte, bezeichnete er mit
dem Finger eine schwache Stelle in der feindlichen Be-
festigung. Eine Kugel nahm ihm den Finger fort, worauf
er ohne mit der Wimper zu zucken mit dem Mittelfinger
weiter zeigte. — Der Marquis Revereles hatte ein Holz-
bein, das ihm eine Kanonenkugel zertrümmerte. Da sprach
er gemächlich lächelnd: „Diesmal habe ich den Feind be-
trogen, in meiner Ruffe liegt ein anderes.“ — Ein eng-
lischer Admiral erregte die Bewunderung seiner Kampf-
genossen, als er nicht einmal zusammenzuckte, wie eine
Kugel dicht an seinem Ohr vorbeifuhr. „Se nun“, bemerkte
er gleichmütig, „ist's im Erfolg nicht genau dasselbe, ob
die Kugel einen Boll oder eine Meile weit daneben
treifft?“

Von „gewichtigen“ Persönlichkeiten. Zu Saimton
in England starb kürzlich im 52. Lebensjahre ein gewisser
Sugars, der 680 Pfund gewogen hat. Anlässlich dieses
Todesfalles sei hier von noch anderen „schweren“ Jungen
erzählt. In Philadelphia lebte ein junger Mann, der
längst 18 Pfund Rindfleisch verzehrte und infolge dieser
starken Mahlzeiten sich bereits im 28. Lebensjahre mit
einem Gewicht von 530 Pfund zu seinen Vätern ver-
ammeln mußte. Ein anderer dieser Mann in Frankreich,
der seines Reichtums ein Väter war, als täglich zum Früh-
stück eine fünfpfündige Hammelkeule und nahm dadurch an
Umfang derart zu, daß er endlich 810 Pfund wog. — Ein
Herr Collet, Lehrer zu Evesham, nahm nach und nach bis
520 Pfund an Schwere zu. (Für Lehrer gewöhnlich besonders
auffällig.) — Als Jacob Rowell aus Stebbing in der
Grafschaft Essex im Jahre 1754 das Zeilische gelehrt
hatte, maß sein Leib $4\frac{1}{2}$ Meter im Umfang und er wog
360 Pfund. In der Altmark lebte noch vor wenigen
Jahren ein Viehhändler, der sich, um die Viehmärkte zu
besuchen, nicht der Eisenbahn bedienen konnte, weil die
Toupetüren für ihn zu schmal waren. Als 35-jähriger
Mensch hat er sich zum letztenmal wiegen lassen, damals
wog er annähernd vier Zentner, er hat aber später noch
bedeutend zugenommen. In dem ostpreussischen Städtchen
Willenberg starb vor wenigen Jahren ein Mann, der das
reprezentable Gewicht von 530 Pfund hatte.

Ein Hamburger Riesenhafen für Riesen dampfer.
Die Arbeiten für einen Neubau eines Riesenhafens bei
Cuxhaven, der 9 Millionen Mark kosten wird, sind jetzt
in Angriff genommen worden. Der Gesamthafen wird
auf eine Tiefe von $11\frac{1}{2}$ bis 12 Meter gebracht, weil die
neuen Riesen dampfer der Hamburg-Amerika-Linie, für die
der erweiterte Hafen in erster Reihe bestimmt ist, im
beladenen Zustande $10\frac{1}{2}$ Meter tief gehen. Bis zur
Fertigstellung der Hafenerweiterung wird der im Frühjahr
nächsten Jahres in Fahrt stellende erste Riesen dampfer,
der „Imperator“, an der großen Düddelsbannen Anlage seine
Ausrüstung erfahren, die jetzt im Fahrwasser der Unterelbe
zwischen Altenbruch und Otterndorf ihrer Vollendung
entgegengeht und die nur für einen etwa dreijährigen
provisorischen Betrieb vorgesehen ist. Die Übernahme
und Landung der Passagiere wird aber bereits in Cuxhaven
erfolgen.

Der dankbare Ordensritter. Unlängst enthielt
einer der jüngeren französischen Unterstaatssekretäre in der
Normandie das Dentmal irgendeines „berühmten“ Mannes.
Dabei hatte er auch einige Orden zu vergeben. Auf der
Normerkanzel stehend, las er mit lauter Stimme die
Namen der mit Orden Bedachten vor und rief plötzlich:
„Herr B... Landwirt in R...“ „Ist zum Ehrenritter
des landwirtschaftlichen Verdienstordens ernannt worden.“
Sehr bewegt kletterte Herr B... auf die Kanzel.
Freudlich bestaute der Rabinettsekretär das grüne Band
des Ordens, worauf dieser sofort ein französisches
Ausdrucksstück aus der Hosentasche holte. Und die Rechte des
Herrn Unterstaatssekretärs waren drückend. „Laut der braune

Die Spielwaren-Ausstellung ist eröffnet.

Warenhaus S. Rosenau, Hachenburg.

Bauer sein Trintgeld hineingeleiten. Unter dem nur mühsam verhaltenen Lachen der Umstehenden tief erröthend, versucht der Unterstaatssekretär die unerwartete Gabe zurückzugeben. Aber vergeblich. Herr B... will nichts davon wissen. Und die Szene erreicht erst auf Eingreifen eines Bekannten hin ihr Ende, der dem Bauer beruhigend ins Ohr flüstert: „Lassen Sie nur... Sie schicken ihm ein Subn dafür...“ Und wirklich landete sofort am folgenden Tage ein Subn in der Privatwohnung des Unterstaatssekretärs.

Ein „heller“ Sachse. Daß die Redensart „wir Sachsen sein helle“ voll auf ihre Berechtigung hat, beweist folgender belustigender Vorgang, der sich jüngst in einem Fleischerladen in Leipzig-Volkmarisdorf zutrug. Ein Bäckerjunge verlangte für einen Groschen Leberwurst. Die Fleischermeisterin lehnte ab, für einen Groschen zu verkaufen. Der Junge suchte mühsam in seinen Taschen nach einem Groschen zusammen und forderte nun „for'n Swanziger Leberwurst“. Die Meisterin schnitt ein Stück ab. Als sie es einwickeln wollte, sagte der Junge: „Nu machen Sie recht bibisch zwee Portionen daderon und wickeln Sie mer'sch in zwee Babiere.“ Die Meisterin tat ihm den Gefallen, der Junge aber nahm nur ein Stück vom Leberwurst, zugleich auch den einen Groschen und eilte zur Tür hinaus, indem er sagte: „Nu fahn Sie, warum gäben Sie mer nich direktemang for einen Groschen Leberwurst?“

Der Einfluß des Krieges auf das Weihnachtsspielzeug. Der Balkankrieg hat die englischen Kinder derartig für alles Kriegerische begeistert, daß die Spielwarenfabrikanten, die für Weihnachten bereits große Spielzeuglager aufgestapelt hatten, in letzter Stunde noch ein ganzes Heer von Arbeitern in Bewegung setzen mußten, um ihren Vorrat an kriegerischem Spielzeug ganz bedeutend zu ergänzen. Ein Spielzeug, das jetzt schon in Massen verkauft wird, heißt „der Fall des Türken“. Ein bulgarischer und ein türkischer Soldat stehen, mit Bajonetten bewehrt, einander gegenüber. Wenn man eine kleine Feder aufzieht, macht der bulgarische Soldat Miene, sich auf den Türken zu stürzen und ihn niedermetzeln; dreimal aber wird er durch eine andere Feder zurückgerissen, während der Türke sich zu verteidigen sucht. Schließlich aber fällt der kleine osmanische Krieger zu Boden, und der siegreiche Bulgare wirft sich über ihn. Dieses Spielzeug ist in Tausenden von Exemplaren hergestellt worden und wird gekauft wie warme Semmeln.

Die Bürgerkunde. Neuerdings wird die Forderung immer dringlicher, die Bürgerkunde zum Unterrichtsgegenstand der Fortbildungsschulen zu machen. Die Anregung ist eine so wichtige und glückliche, daß die öffentliche Meinung darüber nicht verstimmt werden dürfte, ehe sie ihren Zweck erreicht hat. Durch die Männer, denen die Bevölkerung ihr höchstes Vertrauen gegeben, werden die Aufgaben des Reiches erfüllt, werden die Wünsche der Bewohner geprüft und durchgeführt. Gesetz und Recht werden von ihnen nach den Bedürfnissen der Zeit geschaffen. Es scheint nur so, daß der einzelne Mann nichts gilt. Die Vielheit ist nur eine Zusammenfügung von Einzelnen. Der Einzelne hat die Macht. Die gegen alte Zeiten veränderte Auffassung vom Wesen des Volkes, von seinen Pflichten und Rechten, macht es aber zur Bedingung, daß jeder den Platz kennt, daß jeder — wenigstens in groben Zügen — das Räderwerk der Maschine kennt, die wir den Staat nennen. Wie kann man sich als Bürger fühlen, bekennen und betätigen, wenn das Wesen des Bürgertums nicht mit dem Wesen des ganzen Reiches verknüpft ist. Die Bürgerkunde ist politische Erziehung. Darum ist es zu bedauern, daß bisher nur die Akademiker mit ihr vertraut gemacht wurden. Ungleich wichtiger ist es, in die Volksschulen, bis in die kleinste Dorfschule hinein, die Kenntnis zu tragen. Es ist bedauerlich, daß Kinder die Schule verlassen, ohne auch nur eine Ahnung davon zu haben, wie unser Reich aufgebaut ist, wie regiert wird, welche Rechte der Einzelne hat und warum die Pflichten, selbst die brüderlichen, getragen werden müssen. Bürgerkunde ins Volk hinein!

Neuestes aus den Witzblättern.

Im Eifer. Klavierlehrer: „Der Junge hat ein hervorragendes Talent zum Klavierspiel; es wäre wirklich schade wenn Sie ihn nicht ausbilden ließen!“ — Vater: „Ja, aber drei Mark die Stunde.“ — Klavierlehrer (sornig): „Ist das zuviel? Glauben Sie vielleicht, daß ich ein Vergnügen, so einem Efel etwas beibringen?“

Wohltätigkeitskonzert. Kassierer: „Die Stuhlplätze sind leider alle vergeben, aber einen Stehplatz hätte ich noch!“ — Herr: „Ist er denn auch gut?“ — Kassierer: „Vorzüglich... Direkt neben dem Ausgang.“

Eine Kavajität. Herr (im Vorzimmer): „Ich will mich unterreden lassen, und Sie sagen, der Doktor hat erst in einigen Tagen Zeit für mich? Das ist einfach unerhört, ich gehe zu einem andern Arzt, verfluchen Sie!“ — Diener: „Ja, gehen's nur, mein Doktor pfeift auf Ihren Blindschmerz!“ (Lustige Blätter.)

Teufel. Alterer Schreiber (der gewunden ist, das Maschinenschreiben zu erlernen): „Die Schreibmaschine ist doch eine Erfindung des Teufels; sobald man nichts macht, hören es gleich alle!“

Entgegenkommend. Herr: „Zwei Mark verlangen Sie für die Stunde — ist das nicht etwas viel?“ — Klavierlehrer: „Im Gegenteil, soviel habe ich auch für die Stunde bezahlt — ich gebe sie Ihnen zum Einkaufspreis!“

Teurer Entschluß. Ein einziges Mal noch werde ich dir zur Deckung deiner Schulden dreihundert Mark geben; du mußt mir aber versprechen, ein anderer Mensch zu werden!“ — „Onkel, das kostet aber fünfthundert!“ (Witzige Blätter.)

Unter Artistenfrauen. „Guten Tag, Frau Hungerkünstler!“ — „Gabe die Ehre, Frau hohe Turnierkünstlerin!“

Endlich allein! Ein armer Chemiker, der eine recht böse Frau hatte, machte sein Testament. In demselben hieß es am Schluss: „Als letzten Wunsch füge ich noch die Bitte an, daß ich im östlichen und meine Frau im westlichen Friedhof begraben werde.“

Im Eifer. „Lassen's mir mei Ruab mit der Frau Maier — von dera woas i Gabn Sachen, die wo sie selber no gar nit woas!“ (Witzige Blätter.)

11. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Schlesischen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. R. S.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rote gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

21. November 1912, vormittags. Nachdruck verboten.

151 220 84 85 758	1031 194 208 33	10000 404 30000 658 909 90	2037 111 253 399 457 535	10000 723 3154 266 381 447 559 686 890 906
13 25	4050 60 230 81	404 76 83 708	10000 16 887 917 75	5005 140 413
10000 15 49 731 93 904 41	6092 500 120	30000 56 234 377 549 754 57	73 80 828 938	7008 30000 10 10000 27 79 87 105 5000 12 5000 295 321
417 46 723 30000 964	8090 10000 140 282 98 357 88 489 502 804 988 89	9008 116 253 305 15 451 72 78 500 45 10000 91 691 10000 763 68 901	10124 269 330 727 828 38	11171 94 234 59 65 303 69 533 601 806
983 1000 69 12 07 26 75	30000 440 85 516 604 34 5000 41 982 79 999	13148 208 30000 353 67 491 500 685 960 10000 72	14008 38 557 5000	602 44 47 766
15035 62 471 832 81	16163 213 10000 17 335 509 985	17005 81 111 43 305 71 488 535 76 757 952	18015 47 30000 265 80 474	545 701 34 829
10005 116 218 25 215 69 471 77 78 610 19 771 861	20018 395 491 835 925	21171 94 234 59 65 303 69 533 601 806	41 69 334 86 91 96	23114 28 516 885
24000 168 364 84 448 74 825	30000 982	25055 71 152 211 417 77 543 5000 692 749	20148 217 837	59 702 79
27396 448 54 612 5000 34 800	28003 30 49 166 326 525 36	10000 66 99 641 712	29056 70 141 324 431 642 5000 70	726 875 928 90
30009 260 82 449 82 534 877 80 946 89 10000 114 24 60	10000 433 81 87 571 99 731 808 82 82 983	32277 462 64 595 791 852	33072 369 458 61	527 615 53 804 5000 91 956 74
34249 330 431 90 682	681 703 75 868 998	35027 49 177 246 54 79 302 485 554 10000 625	716 30012 50 10000 68 393 406 69 575 704 99 823 65 76 969 78	37068
690 705	38442 109 227 75 429 56 10000 568 500	654 82 802 30 56 988	38045 225 618 628 49 741 867 10000	
40097 295 339 460 621 718 823 53 971	41092 26 170 281 93 5000	873 403 609 841 45 63 98 999	42098 147 92 321 3 76 151 414 44 48	552 619 35 48 93
433 9 608 70 22	70 10000 79 884 89 908	44038	2 64 342 82 489 668 10000 757	45015 376 426 28 49 5000 56 10000 67
504 18 19 10000 98 600 59 96 5000 734 94 886	46261 408 5000 792 845	66	47041 60 90 111 284 487 646 820 46 92	48021 58 252 78 309 54
76 401 10000 597 622 85 799 830	49091 195 277 616 839	50	56 118 435 912	51001 2555 313 420 5000 29 505 39 83 616 55
599 501 23	52030 176 240 383 699 719 88	53098 99 240 722 994	54116 218 339 434 518 44 657 77 5000 84 762 854 74 958 87 10000 55073	906 437 51 60 794 902
56002 91 173 86 5000 250 304 5000 10 534 712	845 72 916 29 94	57349 93 568 72 80 632 98 5000 789	58319 62 498	574 556 801 44
59032 67 169 277 78 92 313 62 10000 76 450 5000 66	665 895	60014 5000 178 292 5000 400 522 54 616	61020 140 271 5000 95	673 615 33 10000 707 892
62238 326 54 406 91 92 10000	636 786 824 81 55	643 65 734 79 856 943 58	64320 33 591 406	30000 37 78 528 659 795 855
65199 10000 630 822 48 10000 632 448 736 61	66189 309	690 19 54 592 617 743 510 56	67009 174 5000 226 62 467 518 52 615	5000
68110 46 428 48 98 515 5000 804 10000 39 30000 69001 7 20 80	31 180 349 519 82 93 736 881 905	70099 92 240 582 606 723 44 10000 509 18 963	71012 48 129 5000	64 225 66 448 86 511 920 67
72006 10000 189 628 55 5000 76 10000 89	761 10000 940	73185 225 371 451 771 83 859 5000 988	74124 32	406 689 719 891
75309 415 30 30000 550 57 5000 786 834 37 965 70661	165 10000 205 446 524 649 76 5000 732 87 824 56	77015 116 42 49 30000	66 94 576 602 719 51 5000 955	78180 355 402 804 35 5000 79161 572
413 515 656 788 926	80321 50 5000 85 403 612 62 787 905	81115 79 225 475 521 753	88 504 972 33	829 113 381 448 502 69 92 10000 649 794 928 10000
83182 213 5000 849 411 576 605 44 5000 710 813 940	84094 169 818	85 515 5000 31 762	85103 29 85 10000 185 318 48 90 414 60 62 535 48	10000 774 904 11 36
86021 42 142 86 209 353 63 744 67 875 953	87011 30 226 48 50 330 62 72 10000 526 832 23 31 93 5000 719 29 916	88005 97 113 71 77 300 425 55 713 17 56 832 10000 96	89161 500 50	8 22 662 70 107 93
90022 132 74 208 56 323 61 67 441 560 659 872 10000 958	91082	921 61 65 305 45 49 628 23 5000 603 775 79 819 903 77	92022 97 124	67 71 90 264 8 50 547 1065 1500 914
93117 91 617 99 783 808 963 72	94130 1000 500 222 306 495 543 68 61 821	95102 29 49 211 356 73	471 681 715 872 917	96231 391 72 473 560 765 818 944
97016 225 76	10000 609 55 892 74	98221 32 5000 65 71 83 415 587 89 679 882 932	99118 287 377 530 949 97	

11. Ziehung der 5. Klasse der 1. Preussisch-Schlesischen (227. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Vom 8. November bis 2. Dezember 1912.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Ohne Gewähr. S. R. S.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Rote gleicher Nummer in den beiden Ziehungen I und II.

21. November 1912, nachmittags. Nachdruck verboten.

53 118 63 271 454 5000 687 874 83 10000 982 96	1120 45 425 5000	78 512 62 10000 611 44 782 874 10 5000 2004 8 99 100 217 88 10000 44	386 635 800 940 88	3127 13000 472 10000 586 703 255 10000 31 88	931 41 95	4235 623 876 97 928	5086 204 357 453 502 957	6036 87 80 79	225 82 90	305 499 527 787 10000 90	7086 607 744 96 812 8040 73	226 55 73	429 67 610 908	9186 287 5 000 354 546 84 831 812 82	10109 285 371 84 419 89 537 10000 41 690 771 895 933	11062 124	378 534 5000 643 70 967	12094 240 5000 612 667 5000 71 775 853 30000	82 981	13067 240 899 438 514 73 90 800 58 434	14029 67 76 146 236	61 5000 821 462 567 740 99 851	15125 57 236 338 429 55 596 663 878	16133 79 99 314 54 50 730 80 97 900 7	17022 128 10000 74 224 54 341	443 521 57 600 789 855 85 94 95	18097 100 52 237 98 309 40 491 529 65	77 764 918	19164 5000 401 42 91 533 809	20035 50 221 387 435 72 528 879 910 44	21069 436 50 686 5000 726	830 40 44 935	22089 541 618 30000 99	23365 425 40 576 613 74 812	21 4002 30000 78 10000 160 17 86 479 519 30000 715 56 59 943 25000	29 96 131	232 32 88 508 645 10000 556 989	26433 44 579 635 68 923	56 97	27186 306 90 493 538	572 723 34 70 85 939	28131 73 10000 274	317 82 65 81 84 412 89 758 926	29132 229 42 5000 368 448 527 624	10000 43 75 808 33 64 974 78	30113 344 436 682 731 95 847 910 10000 44 50000 31038 197 342	322 30	32015 93 126 217 88 370 402 9 518 606 35 726 933	33391 40 56	533 53 72 96 10000 608 68 746 890 93	34407 100 79 327 408 501 637	69 794 826	35045 96 181 257 354 60 562 94 661 709 697 983	36188 290	320 45 10000 445 675 721 61 864 94	37055 69 30000 351 86 497 680 783	833 51 926 65	38110 572 81 18	39046 226 30000 60 30000 377 470	10000 635 710 74 851 78 981 92	40048 139 54 83 10000 251 345 589 741 813 932 66	41249 60 478	515 19 608 784 854 938	42069 92 10000 830 394 81 602 744 45 44092	44031 83 89 224 55 81 326 78 409 504 41 648 10000 817 46	44192	248 47 521 641 10000 66 76	45180 227 34 42 89 97 5000 340 463 661	780 5000 97 898	46146 278 300 5000 46 432 631 794 984	47313 83 85	482 65 504 53 707 37 803 17 5000 31 5000 28 919 62 71	48007 133 233	390 10000 519 704 868 970	49238 43 65 97 10000 366 587 769 880	50024 71 316 75 411 61 733 815	51027 10000 189 288 319 70 819 90	52106 201 573 763 10000 837 923	53111 81 99 292 261 486 10000	536 5000 611 738 65 805 82 931 88	54049 103 5000 21 27 397 451 50 62	564 628 35 709 10000 54 801 39 975 10000 83	55065 104 383 491 602	931 56036 106 255 10000 336 10000 53 90 554 670 73 864 10000 57120	774 665 77 82 866 10000 85 85 99	58000 69 71 272 10000 79 394 682	770 818 5000 69 911 33	59146 386 456 718 41 843 920	60388 425 43 70 10000 92 516 45 709 19 24 75 843 74 990 97	61086	184 266 803 99 463 65 80 915 60 95	62070 117 59 516 73 670 772 33 879	290 82	63371 409 30000 94 512 586	64476 516 628 735 50 5000 65198	228 695 721 33 874 10000 988	66056 120 81 915 57 64 402 909	67080	10000 186 201 10000 51 370 83 792 849	68144 469 670 848 90 942	69015 21 80 107 221 423 43 30000 833 910	70113 205 527 77 5000 81 688 850 929	71016 5000 86 120 77 270	5000 558 908 9 61 96	72010 12 68 191 639 47 58 64 759 907 92	73596	88 74222 5000 27 446 5000 596 626 74 10000 714 848 49 75018 63 131	86 402 538 774 10000 76028 5000 45 171 251 326 18 31 45 515 725 82	10000 984	77006 92 95 145 397 408 13 995 819 919	78068 128 572 82	770 818 5000 69 911 33	59146 386 456 718 41 843 920	16 5000 17 30000 840 53 985 88	79389 10000 97 460 880 91 10000	80066 62 69 345 47 526 5000 27 818 926	81096 160 243 87 367	484 547 51 502 5000 715 39 812 38 75 920 41 71	82210 79 12 30000 48	10000 849	83057 185 386 45 30000 438 56 587 654 722 913	84000 19	103 34 44 60 270 307 37 49 542 767 10000 87	85194 237 41 542 927	81 86112 57 81 550 85 673 845 90 972	87029 188 5000 855 468 5000	88 702 57 807 5000 79 94	88061 90 10000 135 215 67 302 40 72 419 54	922 93 684 767 854 904 5000 38	89055 57 119 241 73 339 694 873	90032 52 10000 61 183 399 51	8405 582 650 53 62 66 780 884	91313	10000 31 53 535 60 30000 607 66 782 10000 873 957 98	92027 82 60 100	259 94 342 50 410 94 10000 724 827 42 990	93083 126 87 280 356 82	428 667 503 5 35 90 922	94015 71 170 904 436 512 745 928 94	95 45	372 591 647 810 321 67	96087 357 539 632 952	97444 79 612 41	731 942	98034 94 150 806 5000 841 904 36	99111 84 30000 205 536 99	928 768 817 84
--	------------------	--	--------------------	--	-----------	---------------------	--------------------------	---------------	-----------	--------------------------	-----------------------------	-----------	----------------	--------------------------------------	--	-----------	-------------------------	--	--------	--	---------------------	--------------------------------	-------------------------------------	---------------------------------------	-------------------------------	---------------------------------	---------------------------------------	------------	------------------------------	--	---------------------------	---------------	------------------------	-----------------------------	--	-----------	---------------------------------	-------------------------	-------	----------------------	----------------------	--------------------	--------------------------------	-----------------------------------	------------------------------	---	--------	--	-------------	--------------------------------------	------------------------------	------------	--	-----------	------------------------------------	-----------------------------------	---------------	-----------------	----------------------------------	--------------------------------	--	--------------	------------------------	--	--	-------	----------------------------	--	-----------------	---------------------------------------	-------------	---	---------------	---------------------------	--------------------------------------	--------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------	-------------------------------	-----------------------------------	------------------------------------	---	-----------------------	--	----------------------------------	----------------------------------	------------------------	------------------------------	--	-------	------------------------------------	------------------------------------	--------	----------------------------	---------------------------------	------------------------------	--------------------------------	-------	---------------------------------------	--------------------------	--	--------------------------------------	--------------------------	----------------------	---	-------	--	--	-----------	--	------------------	------------------------	------------------------------	--------------------------------	---------------------------------	--	----------------------	--	----------------------	-----------	---	----------	---	----------------------	--------------------------------------	-----------------------------	--------------------------	--	--------------------------------	---------------------------------	------------------------------	-------------------------------	-------	--	-----------------	---	-------------------------	-------------------------	-------------------------------------	-------	------------------------	-----------------------	-----------------	---------	----------------------------------	---------------------------	----------------